

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1914**

63 (28.5.1914)

**Erste**  
**Dienstag, Donnerstag**  
**und Samstag.**

**Abonnements-Preis**  
 mit den Gratis-Belagen  
**Illustriertes Sonntagsblatt**  
 und dem  
**Kunstl. Verfündigungsblatt**  
 durch die Post bezogen  
**monatlich 37 Pfennig**  
 am Posthalter abgeholt,  
 durch den Briefträger und  
 unsere Agenten  
 frei ins Haus gebracht  
 monatlich 45 Pf.

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung**

**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

**Anzeigen:**  
 Die einseitige Garmondzeile  
 oder deren Raum 15 Pfg.  
 Neklamen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme  
 für größere Anzeigen  
 Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss  
 8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen  
 ist Freimarke für Antwort  
 beizufügen.

Telephon Nr. 11.

**Nr. 63.**

**Donnerstag, den 28. Mai 1914.**

**75. Jahrgang.**

## Zu den Vorgängen in Albanien.

Wer es nicht schon längst gewußt hat, daß man bei der Beurteilung von Vorgängen in den Balkanländern die westeuropäischen Begriffe von Recht, Wahrheit, Vernunft usw. bei Seite lassen muß, der konnte es während der letzten beiden Balkankriege in überreichem Maße lernen. Da waren Balkanvölker ausgezogen, im Namen der Nationalitäten und taten nichts gründlicher als andere Nationalitäten unterjochen. Man war unter der Firma Kreuzzug ausgezogen im Namen des Christentums, und wenn jemals das Christentum geschändet worden ist, dann war es in den beiden Kriegen und noch lange nachher, noch jetzt. Die Verbündeten von gestern waren heute die erbittertesten Feinde usw. usw.

Unter solchen Umständen ist es außerordentlich schwer, wenn nicht unmöglich, sich ein richtiges Urteil zu bilden über die gegenwärtigen Vorgänge in Albanien, zumal man auch damit zu rechnen hat, daß die eingegangenen Berichte nicht durchweg zutreffend sein dürften. Das rein Tatsächliche ist: es hat ein Kampf stattgefunden zwischen den Mannen Essads und denjenigen des Fürsten, Essad wurde besiegt, gefangen genommen und verbannt. Ueber die Ursachen, die zu diesen Vorgängen führten, ist ein mysteriöses Dunkel gebreitet. Dabei ist ein Zusammenstoß zwischen Essad und dem Fürsten eigentlich ganz selbstverständlich, konnte als geradezu unvermeidlich angesehen werden. Denn Essad war nicht nur bekannt als ein hinterlistiger und ehrgeiziger Mann, sondern er hat ja auch eine Zeit lang als Bewerber um den neuen albanischen Thron gegolten, ein Bewerber, der willens und stark genug war, wenn nicht die Großmächte sich einmischten, sich des Thrones auch zu bemächtigen.

Nur wird jeder aus den oben in gedrängtester Kürze mitgeteilten Tatsachen schließen, Essad habe die Zeit für gekommen erachtet, den Fürsten trotz der vor kurzem erst in Wien ihm gelobten Kreuze vom Throne zu stoßen und ihn selbst zu besteigen. Er hat zu diesem Zwecke, kann man annehmen, einen Aufstand angezettelt, der die Hauptstadt und damit den Fürsten bedrohte. Essad wäre dann der Verschwörer, der unterlegen und vom wohlverdienten Schicksal ereilt worden ist.

Dagegen sprechen aber zwei Umstände. Einmal haben die Aufständischen auf den Gütern Essads nach landesüblicher Barbarensitte gehaust und Angehörige Essads sogar getötet, so zwar, daß man von einem Aufstande der Bauern gegen Essad spricht, die mit seinen Maßnahmen als Kriegsminister und Minister des Innern unzufrieden waren. Sodann spricht dagegen die bloße Verbannung. Einen Verräter, der einen solchen Aufstand gegen den Landesherren anzettelt, wird dauernd unschädlich gemacht, nicht frei ins Ausland gelassen, von wo er jeden Augenblick trotz des Verbots zurückkehren kann. Die Stellung

des neuen Fürsten ist nicht gefestigt genug, um sich den Zorn einer großherzigen Behandlung eines gefährlichen Rivalen, den nun auch Rachegefühle treiben werden, zu erlauben.

Man hat daher den Spieß umgedreht und davon gesprochen, daß nicht Essad Balcha sich gegen den Fürsten verschworen habe, sondern umgekehrt der Fürst oder seine Vertrauten bzw. diejenigen, die in seinem Sinne zu handeln glauben, gegen Essad. Dieser war dem Fürsten nicht nur wegen seiner Charakteranlagen, wegen seiner bekannten ehrgeizigen Ziele, sondern auch ganz besonders wegen der tatsächlich in seinen Händen befindlichen Macht höchst gefährlich. Er überschattete nicht nur den jungen Fürsten, sondern er erdrückte ihn geradezu und konnte ihn jeden Augenblick verjagen. So lag es im Interesse des Fürsten, ihn los zu werden. Sollte Essad sich in der Tat gegen den Fürsten verschworen haben, dann hat er ohne es zu wollen, ihm den größten Gefallen getan.

Nun gibt es gar noch eine dritte Version, die in Italien verbreitet ist. Danach hätte sich nicht Essad gegen den Fürsten, nicht dieser gegen Essad, sondern die österreichischen und holländischen Offiziere sich gegen Italien verschworen. In Italien verlangt man ernstlich, daß der Fürst Italien Genugung geben solle, indem er die österreichischen und holländischen Intriganten verbanne.

Wie die Dinge sich in Wirklichkeit verhalten haben, weiß man, da es sich um Balkanvorgänge handelt, natürlich nicht. Vielleicht wird man es später einmal erfahren, vielleicht auch nicht.

## Deutsches Reich.

**nc. Karlsruhe, 26. Mai.** Der Großherzog und die Großherzogin empfingen heute auf Schloß Zwingenberg den Besuch der Großherzogin von Luxemburg, der Großherzogin Marie Anna von Luxemburg und der Prinzessin Charlotte von Luxemburg. Die Gäste kamen mittags von Kleinheubach an und kehrten gegen Abend dahin zurück.

**bc. Karlsruhe, 26. Mai.** Wie wir hören, soll in den maßgebenden Kreisen die Absicht bestehen, die Arbeit an dem Landtags so zu fördern, daß der Schluss unserer gesetzgebenden Körperschaft am 20. Juni erfolgen kann. In dieser Woche und zwar bis zum Donnerstag soll die Zweite Kammer den Voranschlag für das Verkehrswesen fertigstellen. Die Erste Kammer wird am Donnerstag und Freitag tagen, die Zweite Kammer wird voraussichtlich am Donnerstag in die Pfingstferien gehen.

**bc. Karlsruhe, 26. Mai.** Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt halbamtlich: Das Finanzministerium hat, da in anderen Bundesstaaten die Wehrbeitragsveranlagungsbescheide (Forderungszettel) in größerem Umfang bereits zugestellt sind, oder demnächst zugestellt werden, angeordnet, daß diese Bescheide nunmehr auch bei uns und

zwar beginnend mit dem 2. Juni ds. J. den Beitragspflichtigen behändigt werden. Der Veranlagungsbescheid enthält den Gesamtbetrag des zu zahlenden Wehrbeitrages und die für eine spätere Veranlagung zur Bestreuer maßgebende Vermögensfeststellung, ferner eine Belehrung über die zulässigen Rechtsmittel, sowie eine Anweisung zur Einrichtung des Wehrbeitrages in den gesetzlichen Teilbeträgen innerhalb der vorgeschriebenen Zahlungsfristen, und endlich eine Mitteilung, in welchen Punkten von der abgegebenen Vermögenserklärung abgewichen worden ist. Ferner werden demnächst auch die sogenannten Feststellungsbescheide zugestellt werden. Ein solcher wird dann erteilt, wenn sich bei einem zur Abgabe der Vermögenserklärung Verpflichteten nur ein beitragsfreies Vermögen ergeben hat. Der hierin festgestellte Vermögensstand ist für eine künftige Veranlagung zur Besitzsteuer maßgebend; es empfiehlt sich daher, diese Bescheide sorgfältig aufzubewahren.

## König Ludwig III.

**München, 26. Mai.** Heute vormittag fand auf dem Oberwiesensee die erste Parade der gesamten hiesigen Garnison vor König Ludwig statt. Nach der Parade war im königlichen Residenzschloß Müllartafel, bei der der König in einer Rede u. a. ausführte: „Wenn jedes Armeekorps der 25 deutschen Armeekorps bestrebt sein wird, das Beste zu sein, hat Deutschland nichts zu fürchten. Sie wissen, daß ich ein Friedensfreund bin und ich hoffe, der Friede wird uns noch lange erhalten bleiben.“

## Dank des Kaisers für die freiwilligen Wehrbeiträge.

**Berlin, 23. Mai.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden, aus Wiesbaden vom 14. Mai datierten Erlass des Kaisers an den Reichskanzler: „Aus Ihrem Bericht habe ich mit großer Befriedigung entnommen, daß zahlreiche Deutsche des In- und Auslandes freiwillige Beiträge zu den Kosten der Verstärkung der Wehrmacht geleistet haben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen, die durch solche Beiträge ihren vaterländischen Opfergeist in rühmlicher Weise betätigt haben, meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen. Dieser Erlass ist zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

## Die Welfen.

**Berlin, 25. Mai.** Aus Stade wird gemeldet: Nach der vorjährigen Tagung in Werben hielten die Welfen ihren diesjährigen Parteitag in Stade ab. Am Samstag abend 9 Uhr fand die Generalversammlung im Hotel Rübenburg unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Am Sonntag Nachmittag fand die Hauptversammlung in der Schützenhalle statt. Abends war Kommerz bei großer Beteiligung.

## Kinematographische Zielscheiben.

**Berlin, 26. Mai.** Der Kaiser besichtigte gestern nachmittag nach dem großen Brigade-Exerzieren mit seiner militärischen Begleitung den von der Gesellschaft „Lebendige

## Scheinehe.

Roman von J. Steele.

34 (Nachdruck verboten.)

Kurze Zeit darauf entdeckte Hartwig, daß Klose sich der Falschmünzerei schuldig gemacht hatte, und er scheute weder Mühe noch Kosten, um den falschen Freund hinter Schloß und Riegel zu bringen. Das ergab ihm jener nie. Er schwor ihm ewige Rache und hatte seit seiner Entlassung aus dem Gefängnis immer von neuem Hartwigs Leben bedroht. Infolgedessen hatte Hartwig sehr häufig seinen Wohnsitz gewechselt und hatte die letzten Jahre seines Lebens, namentlich nach der Enttäuschung, die er an seinem Lieblingsneffen Felix erlebt hatte, als einsamer, verbitterter Sonderling verbracht. Nur seine Nichte Dorothea vermochte es zuweilen, ihn etwas aufzuheitern.

Herr Schneemann erzählte Gerhard noch, daß ein Bekannter von einem Freunde von ihm einmal eine Photographie von Klose besessen habe. Er erbot sich, diese, wenn möglich, herbeizuschaffen, und obgleich Anderfen am liebsten selbst danach gegangen wäre, bestand er doch darauf, sie zu besorgen, und Gerhard mußte ihm versprechen, so lange in Birkenfeld zu bleiben.

Als er in sein Hotel zurückkehrte, fand er ein Telegramm, welches die Worte enthielt: „Sofort zurückkommen. Georgine.“

Er bezahlte seine Rechnung, schrieb ein Billett an Schneemann, in dem er ihm seine Adresse als Heinrich Hellborn in Firma Gerhard Anderfen angab, und fuhr mit dem ersten Zug, den er erreichen konnte, nach Berlin zurück, wo er um drei Uhr nachmittags ankam.

27. Kapitel.

## „Ein Blick aus heiterem Himmel.“

Gerhard nahm sich nur die Zeit, seinen Handkoffer in seiner Wohnung abzulegen, und fuhr dann schleunigst nach Friedenaue hinaus. Er fand ein altes Häuschen,

das zwischen seinen neueren und höheren Nachbarn ziemlich armliebig dreinschaute. Eine blasse, ältliche Person öffnete ihm die Tür und fragte nach seinem Begehre.

„Ich möchte Fräulein Rütt sprechen,“ antwortete er. „Ist sie zu Hause?“

„Hier wohnt keine Dame dieses Namens,“ versetzte die Frau.

„Sie ist nicht mehr hier? Sie hat ihr Zimmer abgegeben?“ rief Gerhard, der nicht begreifen konnte, was das bedeuten sollte. „Seit wann ist sie fort? Seit heute?“

„Sie ist überhaupt nie hier gewesen,“ entgegnete die Wirtin. „Sie scheint allerdings die Absicht gehabt zu haben, hierherzukommen, denn es sind verschiedene Briefe für sie eingelaufen. Ich habe sie angenommen, weil es häufig vorkommt, daß für Personen, die bei mir wohnen wollen, schon vorher Briefe bei mir eintreffen. Die Dame hat heute morgen einen Boten geschickt, um sie abholen zu lassen.“

Anderfen begriff immer weniger. Er erkundigte sich, ob die Frau wisse, woher der Boten gekommen sei, aber er hatte keine Adresse angegeben.

Es blieb nun Gerhard nichts weiter übrig, als nach Wilmersdorf zu fahren. Zufällig kam gerade ein leerer Auto vorüber, er sprang hinein und hatte in kürzester Zeit sein Ziel erreicht.

Am der Haustür traf er Fräulein Ellisen, im Begriff auszugehen.

„Ah, guten Tag, Herr Falkenberg,“ begrüßte sie ihn. „Gut, daß Sie mich noch treffen. Ihre Frau Gemahlin hat mir aufgetragen, Ihnen zu sagen, daß sie Sie in Ihrem Bureau erwartet. Es hat mir so leid getan, daß sie krank wurde.“

„Sie war krank? Davon wußte ich nichts, wenn ich mir auch etwas Ähnliches dachte, als sie gar nicht schrieb.“

„Ja, gleich an dem Morgen, nachdem Sie abgereist waren, konnte sie nicht aufstehen,“ erklärte Fräulein Ellisen.

„Dann werden Sie gewiß verzeihen, wenn ich mich sofort wieder empfehle,“ rief Anderfen, „ich muß gleich zu meiner Frau, auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein.“

Und ehe Fräulein Ellisen wußte, wie ihr geschah, sauste das Auto schon davon.

Eine Viertelstunde später beförderte der Personenaufzug Gerhard in sein Bureau hinauf. Dorothea war noch nicht da. Er schloß die Tür auf und war gerade dabei, die Karten und Briefe aufzuheben, die am Boden lagen, als Dorothea atemlos und in furchtbarer Aufregung hereinströmte.

„Gerhard!“ rief sie, „bitte, schließen Sie die Tür und —“

Sie wurde durch den Eintritt eines Mannes unterbrochen, stieß einen Schrei aus und flüchtete hinter Gerhards Schreibtisch. Anderfen trat dem Eindringling entgegen. Es war ein großer, blonder Mann mit blauen Augen und einem langen blonden Schnurrbart, ein Mann, der offenbar der besten Gesellschaft angehörte.

„Wie kommen Sie dazu,“ redete Anderfen ihn an, „diese Dame zu verfolgen? Was wünschen Sie hier?“

„Das will ich Ihnen gleich sagen,“ sprach der Fremde. „Mein Name ist Gerhard Falkenberg, und die Dame, die sich dahinten versteckt, ist meine Frau.“

Anderfen war es bei diesen Worten, als habe ihm jemand einen Schlag versetzt. Es war wie ein Blitz aus dem heitersten blauen Himmel, an dem bis jetzt die Sonne im hellsten Glanz geschienen hatte.

„Dorothea, was bedeutet das?“ wandte er sich an die junge Frau.

Sie war in einen Sessel gesunken und vermied es, ihm in die Augen zu sehen.

„Haben Sie nicht gehört, was ich gesagt habe?“ begann der Fremde wieder. „Sie ist meine Frau, und ich möchte wissen, wie Sie oder sonst jemand dazu kommen, sich für mich auszugeben!“ Anderfen blickte noch immer auf Dorothea.

„Doris,“ bat er, „sagen Sie mir, daß es nicht wahr ist, was dieser Herr behauptet!“

Sie wich immer noch seinem Blick aus. „Ach —“

Zielscheibe" für den Truppenübungsplatz Döberitz gelieferten kinematographischen Schießstand. Er beteiligte sich länger als eine halbe Stunde persönlich an dem Schießen auf die kinematographischen Bilder, die vorgehende Schützen, Kavallerie, eilendes Bild, fliegende Raubvögel und Flugzeuge darstellten. Der Kaiser, der etwa 300 Patronen verschossen hat, erklärte, daß die Einrichtung für die Ausbildung im Schießen für das Heer von großer Bedeutung sei. Das Reichsmarineamt hat bei der Gesellschaft ebenfalls eine Zielscheibe für das Schulschiff in Sonderburg bestellt.

Morganatische Ehe im Kaiserhaus.

Berlin, 26. Mai. Wie dem Wolffischen Telegraphen-Bureau von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat am heutigen Tage in Bristow bei Teterow die Verlobung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ida Maria v. Bassewitz — zweiter Tochter des mecklenburgischen Staatsministers Graf von Bassewitz-Bevegow — stattgefunden, nachdem der Kaiser dem Prinzen seine Einwilligung zur Eingehung einer morganatischen Ehe erteilt hatte. Ueber den Termin der Vermählung sind Bestimmungen noch nicht getroffen. Prinz Oskar ist als vierter Sohn des Kaiserpaars am 27. August 1888 im Marmorpalais bei Potsdam geboren, somit nahezu 26 Jahre alt. Indem der Kaiser seine Zustimmung zu der Verlobung seines vierten Sohnes gegeben hat, hat er eine väterliche Weisheit bewiesen, die dem Glück seines Sohnes zuliebe über die strengen Traditionen des Hohenzollernhauses hinwegsehen zu dürfen glaube und die man ihm hoch anrechnen darf. Man erinnert sich daran, daß dereinst ein preußischer Prinz vergeblich gegen die unerbittliche Strenge des Hausgesetzes angekämpft hat. Es war Prinz Wilhelm, der spätere Kaiser Wilhelm I., der schweren Herzens auf die Verbindung mit seiner Jugendliebe, der Prinzessin Elise Radziwill, verzichten mußte.

Ausland.

Italien.

Päpstliches Konsistorium.

Rom, 25. Mai. In dem heute vormittag abgehaltenen gemeinsamen Konsistorium hielt der Papst eine Ansprache, in der er zunächst seiner Trauer über die tödlichen Ausdrücke gab, die der Tod in den Reihen des Heiligen Kollegiums gerissen habe. Es handelte sich um die Besetzung der erledigten Bischofsstühle und außerdem um die Besetzung der erledigten Stellen im Kardinalskollegium. Der Papst hob hervor, daß eine Zeit andauernder Unruhe für die Kirche herrsche, weil allenthalben die Berührung mit den sich herandrängenden schlechten Lehren den Glauben und die Sitten des christlichen Volkes zu verderben suche und weil die Kirche gezwungen sei, fast täglich den Angriffen von Menschen standzuhalten, die das Reich Gottes bekämpfen und die Religion aus dem Bereich der Zivilisation ausschließen wollten. Demgegenüber fehle es auch nicht an zeitweiligen Lichtblicken. Der Papst schloß, indem er die Ernennung der neuen Kardinele verkündete. Darunter befinden sich der Erzbischof Feltz von Hartman (Köln), Erzbischof Dr. Franz von Bettinger-München-Freising, der Fürstbischof von Wien, Dr. Gustav Pfiffel und der Erzbischof von Gran und Fürstbischof von Ungarn, Johannes Czernoch. Der bisher in petto reservierte Kardinal ist Mgr. Vello, Patriarch von Lissabon. An Stelle des verstorbenen Kardinals Dreglia hat der Papst den Kardinal Della Volpe zum Kammerer der Heiligen römischen Kirche ernannt.

Frankreich.

Reise Poincarés nach Petersburg und Kopenhagen.

Paris, 26. Mai. Einer offiziellen Meldung zufolge hat Zar Nikolaus den Präsidenten Poincaré eingeladen,

ich — vergeben Sie mir, bitte," stammelte sie. „Er — er ist mir hierher gefolgt —"

„Natürlich bin ich dir gefolgt," unterbrach der Fremde. „Warum sollte ich meiner Frau nicht folgen? Was bedeutet denn all der Unsinn, den sie in den Zeitungen gedruckt haben, daß irgend jemand sich für deinen Gatten ausgibt? Er zog die Zeitung aus der Tasche und schwenkte sie in der Luft. „Und wenn Sie vielleicht der Mann sind," wandte er sich an Anderfen, „so will ich Ihnen gleich sagen —"

„Bitte, lassen wir das," unterbrach Gerhard. „Diese Dame ist hierhergekommen, weil sie Geschäftliches mit mir zu erledigen hat. Die Dienste, die ich ihr leiste, haben nichts mit Ihnen oder mit Ihrem Verhältnis zu ihr zu tun. Im übrigen sind sie ganz privater Natur, und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie ungefordert hier eingedrungen sind!"

„Zum Teufel auch!" rief Falkenberg, der bis jetzt merkwürdig ruhig geblieben war, „brauche ich vielleicht einen Rechtsanwalt oder Detektiv oder was Sie sonst sein mögen, der mir erlaubt, meine eigene Frau aufzusuchen? Und da ich sie jetzt endlich gefunden habe, so verlange ich, daß sie sofort mit mir kommt!" Dorothea sprang auf und suchte Schutz hinter Anderfens Rücken.

„O, bitte, schicken Sie ihn fort!" flehte sie. „Erlauben Sie nicht, daß er mich anrührt!"

Anderfen stand zwischen ihr und dem Eindringling und schaute diesen ruhig an.

„In meinem Bureau," sprach er, „hat niemand Befehle zu erteilen als ich. Ich ersuche Sie, die Dame nicht weiter zu belästigen und mein Bureau zu verlassen, ich werde sonst von meinem Hausrecht Gebrauch machen!"

„Ich werde nicht ohne meine Frau gehen," erwiderte Falkenberg. „Ihre Reden klingen ja sehr großartig, aber sie sechten mich nicht an. Dorothea, ich befehle dir mitzugehen!"

gegen den 20. Juli nach Petersburg zu kommen. Präsident Poincaré, der die Reise nach Petersburg zur See unternehmen würde, dürfte sich am 16. Juli einschiffen. Auf der Rückfahrt dürfte sich Poincaré nach Kopenhagen begeben, um den ihm von dem dänischen Königspaar in Paris abgestatteten Besuch zu erwidern.

Poincaré in Lyon.

Lyon, 24. Mai. Präsident Poincaré hat heute nachmittag die hiesige Ausstellung besucht und vor allem jede der ausländischen Pavillons besichtigt. Vor der deutschen Abteilung, die noch nicht vollständig fertig ist, wurde er von den deutschen Delegierten begrüßt. Der deutsche Kommissar sprach den Wunsch aus, es möge der Präsident bei seiner nächsten Reise nach Lyon die dann fertige deutsche Ausstellung besichtigen und die von den Deutschen auf dem Gebiet der Hygiene, der Wohlfahrt, des Unterrichts, sowie auf allen Gebieten des städtischen Lebens erreichten Fortschritte feststellen. Er sprach sodann die Gefühle seiner Bewunderung und Achtung vor dem hervorragenden Oberhaupt der französischen Republik aus. Präsident Poincaré antwortete: Es hat mich sehr gefreut, mich einige Augenblicke vor Ihrem Pavillon aufhalten zu können. Ich hätte vorgezogen, Ihre Ausstellung im Einzelnen zu besichtigen, wenn sie vollständig fertig gewesen wäre. Aber ich weiß infolge der Dresdener Ausstellung, daß Deutschland in der Hygiene und der Wohlfahrt die glücklichsten Anregungen zu verzeichnen hat und ich weiß im Voraus, daß die deutsche Beteiligung in jeder Hinsicht der Ausstellung von Lyon würdig sein wird.

Rußland.

Zarenreisen.

Petersburg, 25. Mai. Der Zar begibt sich am 12. Juni zu einem eintägigen Besuch des Königs Karol in die rumänischen Gewässer, wo in einem Hafen die Begegnung stattfinden wird. Ob der Minister des Äußeren den Zaren begleiten wird, ist noch unbestimmt. Am 19. Juni wird der König von Sachsen zu einem dreitägigen Besuch des Zaren in Zarsoje-Selo eintreffen. Ende Juli wird Präsident Poincaré den Zaren besuchen. Am 27. August werden der Zar und die Zarin mit Familie die Reise nach Darmstadt antreten, wo ein längerer Aufenthalt stattfinden soll. Minister Sazonow über die russische Politik.

Der russische Minister des Äußeren, Sazonow, hat in der Duma eine große Rede über die internationale Lage und die Politik Rußlands gehalten. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß diese Rede besonderes Interesse hat. Es ist in neuerer Zeit allenthalben vorgefallen, worüber man vom russischen Außenminister gern einiges hört, und es hat, wie man weiß, Erörterungen gegeben, — so über den engeren Zusammenschluß des Dreierbundes und die deutsch-russischen Beziehungen — die Herr Sazonow nahe angehen. Was er darüber jetzt gesagt hat, und wie er es gesagt hat, ist nicht ungeachtet und im ganzen aus einen ruhigen und verständlichen Ton gestimmt. Namentlich betonte er den Wunsch der russischen Regierung, die Beziehungen traditioneller Freundschaft mit Deutschland zu pflegen, und er schob die Schuld an den Störungen der letzten Zeit der Presse beider Länder zu. Ungefähr dem Sinne nach hat das Staatssekretär v. Jagow im Reichstag auch geäußert, und was damals über die Presseerörterungen zu sagen war, gilt heute noch ebenso. Die deutsche Presse hat sich gerade bei Rußland wirklich nichts vorzuwerfen; umgekehrt ist und bleibt es Tatsache, daß in der russischen Presse seit Jahr und Tag schamlose Erzelebungen gegen Deutschland gang und gäbe sind. In Rußland gibt es keine unbeschränkte Pressefreiheit, und man verfährt nicht sauberlich mit den Blättern, die der Regierung unbequem werden. Warum läßt man die Presse gegen Deutschland wüten? Weil die panslawistische Strömung bis in sehr hohe Kreise reicht und einen mächtigen Schutz bietet. Immerhin ist es verdienstlich, daß Minister Sazonow dieses Erzeleben öffentlich mißbilligt und den Wunsch nach guten Beziehungen zu Deutschland ausdrückt. Hoffentlich bleibt die Betätigung nicht aus. An Deutschland wird es nicht fehlen. Dann hat Sazonow sich eingehend über den Dreierbund ausgesprochen und die Bündnisidee gestreift. Es wäre schön gewesen, wenn sich England dazu bereit gefunden hätte, aber da es nicht hat sein sollen, ist man auch so zufrieden. Deutlich geht auch aus Sazonows Rede wieder hervor, daß ein engerer Zusammenschluß der Dreierverbandsmächte angestrebt wird.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko. Niagarafalls, 25. Mai. Es wird erklärt, daß die Forderung der amerikanischen Delegierten genaue Entwürfe für die Regelung der Landfrage in Mexiko in die Regelung der mexikanischen Frage einzubeziehen, für die Vermittler unannehmbar sei. Falls darauf bestanden würde, würde dies für die mexikanischen Delegierten ein Grund zum Abbruch der Verhandlungen sein. Trotzdem erklärte gestern ein amerikanischer Delegierter, die Verhandlungen schritten günstig fort.

Der Zustand in Albanien.

Die Malissoren stehen vor Durazzo — die Freiwilligen, die von der albanischen Regierung gegen die Aufständischen geschickt wurden, haben die Flucht ergriffen, — die unter dem Befehl von holländischen Offizieren stehenden Gendarmen sind von den Insurgenten gefangen genommen worden. — Fürst und Fürstin Wilhelm von Albanien haben sich samt ihrem Gefolge an Bord eines italienischen Kriegsschiffes geflüchtet, das Ministerium hat seine Demission gegeben — in Durazzo herrscht Panik. Diese paar Sätze bezeichnen die gegenwärtige Lage in Albanien. Also ein Töhuwobhu, aus dem nur das eine zu ersehen ist, daß es mit der Macht und Herrlichkeit des albanischen Thrones und Staates so gut wie zu Ende ist. Dieser albanische Zusammenbruch kommt gerade jetzt

völlig überraschend. Nach der Gefangennahme Essad Paschas, des ehrgeizigen Südensrieds, hatte man auf eine rasche Beruhigung des Landes gehofft. Man hat sich bitter getäuscht. Die revolutionäre Bewegung ist gerade in den letzten Tagen derart gewachsen, daß sie nun völlig Herr der Lage ist. Dabei ist man über ihre Ziele ganz im Unklaren.

Die Bedingungen der Aufständischen.

Durazzo, 25. Mai. Die von den Aufständischen aufgestellten Forderungen betreffen den Schutz der muslimanischen Religion und des Muselmanentums, sowie die Wiederherstellung der muslimanischen Herrschaft, insbesondere deswegen, weil die gegenwärtige Regierung die Insurgenten mit Kanonenschüssen angegriffen habe. Falls die Rückkehr zur Türkei nicht möglich sei, müsse das Land sein Schicksal wieder in die Hände der Großmächte zurücklegen. Unter den Insurgenten, die keinem bestimmten Führer zu gehorchen schienen, hatte vor den Vorgängen zwischen dem 18. und 19. Mai die Meinung vorgeherrsch, daß Essad Pascha von ihnen als Betrüger anzusehen sei. Die Beschießung des Hauses von Essad Pascha hätte jedoch einen vollkommenen Umschwung herbeigeführt. Jetzt betrachteten viele dieser fanatischen Bauern Essad als unschuldiges Opfer und wünschten ihn zurückzurufen. Die Forderungen der Bauern, die von ihnen in verworrenen, tumultuarischer Weise vorgebracht worden sind, wurden in einem Schriftstück zusammengefaßt, über das eine lange Diskussion stattfand.

Fürst Wilhelm harret aus. — Die Rettungsaktion der Mächte.

Köln, 25. Mai. Ein Berliner Telegramm der „Köln. Zeitung" meldet zur Haltung des Fürsten von Albanien: Der Eindruck, als habe dieser den Kopf verloren, ist falsch. Soweit ein sicheres Urteil über die Lage in Durazzo möglich ist, hat der Fürst keineswegs die Absicht, die Flinte ins Korn zu werfen. Die österreichische und italienische Diplomatie bleibt mit den Leistungen anderer Länder um einen Ausgleich der gegenwärtigen Schwierigkeiten bemüht, damit nach deren Ueberwindung die Arbeit zur Sicherung des Fortbestandes eines unabhängigen albanischen Staates weiter geführt werden kann.

Triest, 25. Mai. Wie aus Durazzo hierher gemeldet wird, bestätigt es sich nicht, daß Fürst Wilhelm von Albanien, wie Gerüchte wissen wollten, bereits abgehandelt hätte. Der Fürst hat sich vielmehr, begleitet von seinem Adjutanten, zu Pferd in das Lager der Aufständischen begeben, wo er die Wünsche und Forderungen entgegennehmen will.

Der Thron des Fürsten gefährdet.

Köln, 25. Mai. Der Attacé der rumänischen Gesandtschaft bestätigt dem bisherigen Leibarzt des Fürsten von Albanien Dr. Berghausen in einer Depesche aus Durazzo, daß der frühere Gouverneur von Durazzo Abdi Bey mit anderen Getreuen des Königs von Tirana durchgebrochen und glücklich in Durazzo angekommen sei. Dr. Berghausen erklärte wiederholt, daß er an eine Schuld Essad Paschas nicht glaube und daß trotz der anscheinend eingetretenen Ruhe der Thron des Fürsten gefährdet sei. Oesterreich mobilisiert wieder.

Belgrad, 25. Mai. Hier ankommende Privatmeldungen aus Wien erklären, daß die österreichischen Militärbehörden in großer Hast die Mobilisation der ersten Reserveklasse vorbereiten. In Belgrader Offizierkreisen ist man der Ueberzeugung, daß diese Tatsache auf eine baldige militärische Besetzung Albanien schließen läßt.

Ruhige Auffassung in Berlin.

Berlin, 25. Mai. In Berlin hält man daran fest, daß man zu einer pessimistischen Beurteilung der Lage des Fürsten Wilhelm von Albanien solange keine Berechtigung hat, als die authentischen Berichte noch nicht vorliegen. Man glaubt hier, überzeugt sein zu können, daß Fürst Wilhelm nicht die Absicht habe, seine Sache im Stiche zu lassen. Seine Maßnahmen, wie der vorübergehende Aufenthalt an Bord eines italienischen Kriegsschiffes, sind, wie man sich vor Augen zu halten hat, auf den Vorschlag seiner diplomatischen Ratgeber zurückzuführen. Weiter weist man gegenüber den sorglosen Erzelebungen der französischen Presse wiederholt darauf hin, daß eine sachliche Durchführung der albanischen Angelegenheit ganz und gar nicht eine spezifische Angelegenheit des Dreiebundes ist, und daß andernfalls ein Konflikt zwischen Oesterreich und Italien nicht zu vermeiden wäre.

Zur Lage in Albanien.

Wien, 26. Mai. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung" offiziös erfährt, haben die Aufständischen Durazzos den Wunsch geäußert, daß die Verhandlungen nicht bloß zwischen dem Fürsten und ihnen, sondern vor allem der internationalen Kontrollkommission und der Abordnung der Insurgenten stattfinden sollen. Das österreichisch-ungarische Mitglied der Kontrollkommission, Generalkonsul Kral, hat sich von Balona nach Durazzo begeben.

Die Gefahr europäischer Verwicklungen.

London, 25. Mai. In den hiesigen unterrichteten Kreisen betrachtet man nach wie vor die Lage in Albanien als sehr ernst, vor allem deshalb, weil man davon überzeugt ist, daß Fürst Wilhelm nicht instande sein wird, ohne fremde militärische Hilfe der Lage Herr zu werden. Eine bewaffnete Intervention Oesterreich-Ungarns und Italiens dürfte aber, wie man hier befürchtet, von Paris und insbesondere von Petersburg aus mit scheelen Augen betrachtet werden und Anlaß zu weiteren Verwicklungen geben.

Ergebnislose Verhandlungen mit den Aufständischen.

Wien, 25. Mai. Die „Neue Freie Pr." meldet aus Durazzo: Die Verhandlungen zwischen den Auf-

stänbischen und der Regierung sind bisher ohne Resultat geblieben. Die Lage ist kritisch.

Entsendung internationaler Truppenabteilungen zum Schutze der fürstlichen Familie.

Rom, 26. Mai. Die Agencia Stefani meldet aus London, die russische Regierung teile der englischen und französischen Regierung mit, daß sie mit der Entsendung von internationalen Truppen-Detachements nach Durazzo zum Schutze des Fürsten Wilhelm und der Kontrollkommission einverstanden sei.

Rom, 26. Mai. Ein Gerücht besagt, daß Durazzo von den Aufständischen genommen sei, daß die fürstliche Familie, die Diplomaten und Fremden sich an Bord der Schiffe befinden.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 27. Mai. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 16. d. M. den Finanzamtmanu Herrn Wilhelm Schulz in Lahr, unter Verleihung des Titels Obersteuerinspektor zum Vorstand des Finanzamts Sinsheim ernannt.

Sinsheim, 26. Mai. Die neuen Formularmuster zu Paketkarten (bisher „Postpaketabrechen“) zu Nachnahme-Paketarten, Nachnahmefreien und Postaufträgen sind fertiggestellt. Alle diese Formulare können vom 1. Juli an auch von der Privatindustrie hergestellt werden, sie müssen aber in der Größe, Farbe und Papierstärke sowie im Vorbrücke mit den amtlich ausgegebenen Formularen genau übereinstimmen.

Sinsheim, 26. Mai. Die Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg bei Grödingen veranstaltet vom 30. Juni bis 11. Juli d. J. einen Obstbaukurs für Lehrer, Beamte, Gartenbesitzer, Landwirte. Die Vorträge und praktischen Unterweisungen erstrecken sich auf die wichtigsten Maßnahmen des Obstbaus, wie Sortenwahl, Pflanzung, Schnitt und Pflege der Obstbäume, Schädlingsbekämpfung, Ernte, Sortierung und Verpackung des Obstes, Obsthandel und Obstweinbereitung.

Sinsheim, 26. Mai. Vom unlauteren Wettbewerb. Der Bundesrat hat das Recht, für alle Waren, mit denen durch verschleierte Qualitäts- oder Quantitätsabgabe, durch falsche Bezeichnung des Ortes der Erzeugung oder der Herkunft unlauterer Wettbewerb getrieben wird, besondere Bestimmungen zu treffen.

Jttlingen, 25. Mai. Gestern Vormittag wurde ein heftiger Bürgersturm, Herr Pfarrkandidat Arthur Stupp, durch Herrn Defau Hartmann-Schlächtern unter Assistenz der beiden Geistlichen, Herren Pfarrer Predt-Jttlingen und Bender-Treschlingen in sein Amt eingeführt.

Von der Elsenz, 25. Mai. In dem letzter Tage erschienenen Jahresbericht des Vereins für badiische Blinde wird u. a. ausgeführt: Mit dem Ergebnis der Arbeit und der Entwicklung des Heims konnte man im verfloffenen Jahr zufrieden sein.

Vom Lande, 25. Mai. Eine wichtige Entscheidung für Landwirte hat das Reichsgericht in Bezug auf die Haftung für ungeschütztes Stiegenlassen von landwirtschaftlichen Maschinen getroffen. Angesichts der Gefahren, welche bei landwirtschaftlichen Maschinen wie

Dresch- und Futterschneidmaschinen für damit nicht vertraute Personen, insbesondere Kinder, besteht, sei es fahrlässig, wenn die Besitzer nicht auf die Reugier der Kinder Rücksicht nehmen; es gehe nicht an, die Sorge für die Sicherheit der Kinder in solchen Fällen allein auf die Eltern abzuwälzen, wenn die Gefahren durch die freie unverwahrte Aufstellung der Maschinen geschaffen wurden.

nc. Aus Baden, 25. Mai. Am 15. Mai herrschte die Maul- und Klauenseuche im Großherzogtum Baden im Amtsbezirk Engen 1 Gemeinde, 8 Gehöfte; Donauerschlingen 1, 1; Schoppsheim 1, 3; von den übrigen süddeutschen Staaten sind von der Seuche befallen: Bayern 8, 9; Elsaß-Lothringen 1, 2; Hessen 3, 6; Hohenzollern und Württemberg sind seuchenfrei.

nc. Heidelberg, 25. Mai. An der Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, die Anfang Juni in Hamburg stattfindet, wird Geh. Hofrat Professor Dr. Waag-Heidelberg als Mitglied des Hauptvorstandes teilnehmen.

nc. Heidelberg, 26. Mai. Im hiesigen Hauptbahnhof wurde gestern mittag der Lokomotivführer Friedrich Brust auf der Lokomotive von einem Schlaganfall betroffen und kam an seinem Arbeitsplatze tot zusammen. Die Lokomotive stand am Kohlenlager, um Kohlen aufzunehmen. Der Verstorbene hat ein Alter von 45 Jahren erreicht.

bc. Ruffloch, 25. Mai. Dieser Tage schied der Schuhmacher Braun seine beiden Knaben von 8 und 12 Jahren auf das Feld, um Gras zu mähen. Beim Mähen wurde dem jüngeren der beiden Knaben mit der Sense in die Wade gehauen. Ein in der Nähe arbeitender Mann brachte den Knaben nach Hause. Der Arzt stellte fest, daß zwei Sehnen durchschnitten waren.

nc. Friedrichsfeld, 25. Mai. Das Söhnchen des Metzgermeisters Schlereth geriet in eine Maschine, wobei ihm drei Finger der linken Hand abgeschnitten wurden.

bc. Mannheim, 25. Mai. Der Tagelöhner Johann B. mißhandelte im Laufe der letzten Monate fortgesetzt seine 23 Jahre alte Ehefrau. Am Samstag behandelte der Unmensch seine Frau mit einem Schürhaken, so daß sie mit blutunterlaufenen Flecken am ganzen Körper zur Polizei kam und Anzeige erstattete. Da die Frau auch vermutet, von ihrem Ehemann vor einigen Tagen vergiftete Würstchen erhalten zu haben, wurde Untersuchung eingeleitet. B. wurde am Sonntag verhaftet.

nc. Karlsruhe, 25. Mai. Gestern Nachmittag verlegte ein 25-jähriger lebiger Schmied der 32 Jahre alten Ehefrau eines Schmiedes in der Rheinstraße mit einem Taschenmesser mehrere Stiche in den Kopf, einen Stich in den Hals und schloß ihr schließlich den Unterleib auf, daß die Gebärmere heraustreten. Die lebensgefährlich verletzte Frau wurde in das städtische Krankenhaus überführt. Die Tat geschah aus Rache, weil, wie der Täter sich äußerte, er demnächst wegen der Verletzungen eine dreimonatliche Gefängnisstrafe absitzen müsse und „er es ihr hierfür zuerst noch besorgen wollte.“

nc. Bühl, 26. Mai. Der erste Frühobstmarkt wurde dieses Jahr gestern abgehalten. Erdbeeren wurden mit 60 bis 70 Pfennig pro Pfund bezahlt, für Kirichen ein Erlös von 18 bis 25 Pfg. pro Pfund erzielt.

nc. Detigheim, 25. Mai. Nach Schluß der gestrigen Aufführung des Volksstückspiels in Detigheim verstarb plötzlich auf der Straße dafelbst infolge eines Herzschlages Heinrich Raupmann aus Sindolsheim bei Adelsheim.

nc. Langenwinkel, 25. Mai. Bei einem schweren Gewitter, das am Samstag Nachmittag niederging, schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Jakob Rieflin, beschädigte das Gebäude sehr und verletzte Vater und Tochter, daß sie krank darniederliegen.

bc. Niederweiler, 25. Mai. Beim Einsteigen in einen schon in Bewegung befindlichen Zug wurde der Altrahnschreiber Stecher vom Trittbrett heruntergeschleudert und schwer verletzt.

bc. Lahr, 25. Mai. Der Kriegsluftschiffhafen bekommt, wie jetzt feststeht, eine große Ausdehnung. Nach den Plänen wird zunächst eine feststehende Luftschiffhalle mit drehbarer Schleusenhalle erstellt, eine zweite feststehende Halle wird später erbaut. Eine Wasserstoffgasfabrik ist ebenfalls vorgesehen. Die Kasernen sind bereits fertiggestellt und werden am 1. Oktober d. J. bezogen werden.

nc. Billingen, 26. Mai. Eine 18-jährige Ladnerin entwendete ihrer Nachbarin das Sparfläschchen und hob 200 Mark davon ab. Das Buch hat sie nachträglich in die Brigad geworfen. Von dem Geld kaufte sie sich einen Hut für 15 Mark, den Rest gab sie ihrem Liebhaber. Die Diebin wurde verhaftet.

nc. Stahringen, 25. Mai. Der Landwirt Hofmann wollte mit seiner Frau und seinem Schwiegervater nach Stahringen fahren. In der Nähe unseres Ortes schreuten die Pferde und warfen den Wagen um. Während die Frau leichtere Verletzungen erlitt, wurden die beiden Männer schwer verletzt. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert.

nc. Eichstetten, 25. Mai. Heute Nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsern Ort. Der Blitz schlug in zwei ältere Scheunen und zündete. Die Scheunen sind vollständig niedergebrannt. Das Vieh konnte noch gerettet werden.

nc. Bollschweil (Amt Staufen), 25. Mai. Hier brannte das frühere Gasthaus zur „Sonne“ des Land-

wirts Moll vollständig nieder. Fünf Stück Rindvieh, zwei Schweine und zahlreiche Hühner kamen in den Flammen um. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Maurer Franz Hauser von Bollschweil verhaftet.

bc. Konstanz, 25. Mai. Bei einem Bootrennen auf dem Bodensee am ersten Tag der Bodenseewoche keulerte bei einer Kurve das Boot Saurer IV. Zwei der Insassen konnten gerettet werden, der dritte, Werkstättenleiter Kunkel aus Arbon erkrankte. Das Rennen wurde abgebrochen und als ungültig erklärt.

Verschiedenes.

Meister Reinecke im Hühnerstall.

Biberach, 23. Mai. Am Mittwoch früh betrat der Eigentümer einer hiesigen Geflügelanlage seinen Hühnerstall, in dem er einen Fuchs antraf. Meister Reinecke hatte das Drahtgitter aufgerissen und 13 Hennen und einen Hahn, sowie 16 Küken erwürgt. Der Schaden beträgt 65 Mk. Die Jagd auf den Räuber dauerte eine Viertelstunde lang.

Schnee im Taunus.

Frankfurt, 25. Mai. Heute Vormittag war auf dem Feldberg im Taunus heftiges Schneetreiben, so daß eine mehrere Zentimeter dicke Schneedecke entstand. Das Thermometer sank bis auf 2 Grad unter Null. In der Mittagszeit wurde es ein wenig wärmer.

Ueberfall auf einen Gelbbriefträger.

Berlin, 23. Mai. Ein Raubanfall auf einen Gelbbriefträger ist heute vormittag in der Gegend des Rollendorfsplatzes verübt worden. Dort wurde in einem Hause ein Gelbbriefträger von einem jungen Manne auf der Treppe gestoppt. Der Briefträger wollte ausweichen, der Mann stellte sich ihm jedoch in den Weg und warf ihm eine Handvoll Pfeffer in die Augen. Dann versuchte er, dem Beamten die Gelbbriefe zu entreißen. Der Briefträger rief um Hilfe. Hausbewohner eilten herbei und verfolgten den Täter, der nach kurzer, aufregender Flucht festgenommen und der Polizei übergeben wurde. Auf dem Polizeirevier wurde der Täter als der 18 Jahre alte Arbeiter Schulz festgestellt, der aus Ludwigsdorf im Kreis Götlich stammt.

Ein italienisches Luftschiff davongeflogen.

Mailand, 25. Mai. Nach einer Meldung des Blattes „La Sera“ ist das Militärluftschiff „Astelli“ nach einer Uebungsfahrt am späten Nachmittag durch Bden und Regen zu einer Landung in der Umgegend von Mailand veranlaßt, aber bevor es verankert war, von einem Windstoß entführt worden und in den Wolken verschwunden. Erst um Mitternacht fand man es wieder.

7 Kinder verbrannt.

Petersburg, 25. Mai. In der Dr'schaft Porochowje, unweit von Petersburg, brach in dem Dachraum eines Holzhauses Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit das zweite Stockwerk ergriff, wo der Arbeiter Fieberow mit seiner Frau und 7 Kindern wohnt. Die Frau stürzte sich aus dem Fenster auf die Straße, der Mann, der sie zurückhalten wollte, stürzte ebenfalls auf das Pflaster. Beide wurden schwer verletzt, die 7 Kinder verbrannten. 11 Arbeiter, die sich aus den Fenstern der angrenzenden Häuser auf die das Feuer übergriff, auf die Straße stürzten, erlitten Verletzungen.

Schiffsunfälle.

Halifax, 24. Mai. Ein in Schottland erbautes Leichter Schiff, das von Glasgow nach Halifax mit 25 Mann Besatzung unterwegs war, ist gestern abend bei dichtem Nebel auf einen Felsen aufgelaufen und gescheitert. 100 Meilen östlich von Halifax hat man Schiffstrümmer und die Leichen von drei Seeleuten gefunden mit Rettungsgürteln, die von dem Feuerschiff stammen. Die ganze Besatzung dürfte umgekommen sein.

Chinesische Soldaten als Plünderer.

Bizkar, 25. Mai. Ungefähr 50 chinesische Soldaten, die aus einer Kaserne außerhalb der Stadt kamen, versuchten die Provinzialbank und ein russisches Magazin zu plündern. Sie eröffneten ein Feuer auf die Gebäude und schleppten, da sie die Kugel von den Bankräumen nicht erblicken konnten, Waren aus dem Schaufenster des russischen Magazins davon. Mehrere Kaufleute wurden verwundet. Plündernd und brandschlagend flohen die Räuber aus der Stadt.

Marktberichte.

Sinsheim, 26. Mai. Dem heutigen Schweinemarkt waren 46 Milchschweine und 0 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20-35 Mk. per Paar.

Mosbach, 26. Mai. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 418 Milch- und 30 Läufer Schweinen. Erstere wurden zu 24-40 Mk., letztere zu 55-80 Mk. verkauft.

Wetterbericht.

Die gestern über Oestreich stehende Störung ist entgegen der sonst üblichen Richtung nach den Tiroler- und Schweizeralpen gewandert und zieht gegen Ostfrankreich weiter, was bei uns südöstliche Luftströmungen zur Folge haben wird. Diese werden Aufheiterung und milde Temperatur herbeiführen. Doch wird anfangs noch regnerisches Wetter herrschen.

Der landwirtschaftliche Viehkauf, Lehren und Ratsschlüsse für den Landwirt von Amtsrichter Egger. 84 Seiten. Broschiert. Preis 1.20 Mk. Verlag Bad. Bauernverein E. B., Freiburg i. Br., Bismarckstraße 21. Bei Ergänzung und Erneuerung des Viehhandels spielen im Haushalte des Landwirts Kauf und Verkauf des Viehes die Hauptrolle. Durch die Unvorsichtigkeit und Unerfahrenheit vieler Landwirte kommt es bei diesen Geschäften häufig zu Prozessen. Viele derselben könnten vermieden werden, wenn die nötige Vorsicht gebraucht würde und die Landwirte die Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen besäßen. Die oben erwähnte Broschüre will diesem Mangel abhelfen. Sie enthält eine gemeinverständliche Belehrung über alle den Viehhandel betreffenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches.



# Für Reise und Ausflüge

empfehle

mein neu sortiertes Lager in:



**Rucksäcken**  
von 50 Pfg. — 4.50 Mk.

**Gamaschen**  
von 1.20 — 4.50 Mk.

**Sport- und Gummigürtel**

**Feldflaschen**

**Feldstühle**

**Reiseneccessaires**

**Damenhandtaschen**  
in den neuesten Mustern

**Handkoffer „imitiert Leder“**  
von 1 — 4.80 Mk.

**Handkoffer in Rindleder**  
6.80, 8, 10, 12 Mk.

**Japantaschen mit stark. Riemen**  
5 — 8 Mk.

**Reiseplaids v. 1.90 Mk. an**

**Coupekoffer in Kunst- u. Echtleder**  
von 4.50 — 30 Mk.

**Faltentaschen u. Koffer**  
für 5, 6, 8 und 12 Mk.

**Reisekörbe mit 2 Schlösser**  
7 — 12 Mk.

**Versandkörbe 2.80 — 5 Mk.**

**Reisekoffer v. 13 Mk. an**

Spezial-Schauenster beachten! **H. Rusch** Inh. Wilh. Deubel **Sinsheim** Eisenbahnstrasse.

## Tausende Radler

beziehen seit Jahren ihre Fahrräder, Zubehörteile, Gummi etc. nur vom



### Fahrrad-Haus Carl Baer

Mechanikermeister

Heidelberg, Bismarckplatz Sinsheim a. G., Hauptstraße  
Telefon 2007. Telefon 88.

Ueber die Saison 4—500 Fahrräder. 5—6000 Schläuche und Mäntel in allen Preislagen. Modelle von 10 erfindlichen Marken der Welt. Luftschläuche von Mark 1.65 an, Laufdecken von Mark 2.20 an, Gebirgsdecken von Mark 3.50 an.

## Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

**Natur- und Lichteilverfahren**  
**schwedische Heilgymnastik.**

**Frau Dir. Hch. Schäfer**

ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.

MANNHEIM nur N 3, 3 Telephone 4320.

Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.

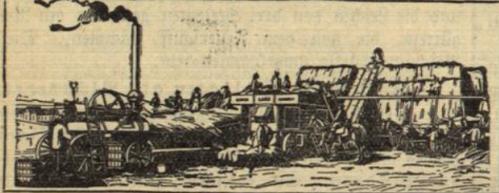
## HEINRICH LANZ MANNHEIM

Gegründet 1859 • 5000 Arbeiter und Beamte

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für Dreschmaschinen, Strohpressen, Lokomobilen

### Komplette Dresch-Anlagen neuester Bauart für Dampf- oder Motorbetrieb

Selbststeinleger, Spreubläser, Kurzstrohläser u. Ballenheber



Ueber 22000 grosse Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung im Dampf-dreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart



## Stempel und Klichees

nach Zeichnung oder Photographie in Hohlchnitt, Zinkätzung oder Autotypie ausgeführt liefert rasch u. billig

**G. Becker'sche Buchdruckerei**  
Sinsheim, beim Bahnhof.

Wegen Geschäftsübergabe:

## Nämmungs-Ausverkauf

meines bestsortierten Lagers von Bürsten-, Kamm- u. Holzwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Claudius Widenhäuser Ww.

## Gemüse - Conserven

Schnittbohnen	1 Pfd.-Dos.	2 Pfd.-Dos.
Erbsen, junge	35 Pfg.	55 Pfg.
Suppenerbosen	30 „	45 „
Erbsen u. Carott.	35 „	55 „
Carotten	— „	40 „
Spargel	80 „	140 „
Schnittspargel	— „	95 „

## Früchte - Conserven

Melange	65 Pfg.	120 Pfg.
Mirabellen	55 „	— „
Erdbeeren	70 „	130 „
Birnen	50 „	— „
Tomatenpurée	— „	85 „
Essig-Gurken	2 Pfd.-D.	100 „

empfehlen **Adolf Lichdi.**

**2 Dohermann-Zwergpferde** mit Stammbaum hat zu verkaufen **Jakob Klinger II.,** Steinsfurt.

## Simmenthaler Zuchtfarren (12 Stück)

ist frischer Transport in prima Ware eingetroffen und lade Käufer freundi. ein. Vorherige Anmeldung erwünscht! Telef.-Anschl. Rosenberg Nr. 3. **K. Gütlich** in Dörnhof Stat. Rosenberg (ober Schnellzugstation Oberburken.)

## Briefmarken

besonders altdeutscher Staaten, Lose u. auf Briefstücken, auch ungebraucht und postal. Couverts laufen zu guten Preisen **W. Wahl** Karlsruhe i. B. Sofienstraße 62.

## Danksagung.

Für die uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes unserer lieben Tochter

### Anna Abele

erwiesene Teilnahme, ferner für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

**Johannes Abele,** Steinhauermeister.

Weiler, den 26. Mai 1914.

## Rheinische Creditbank

Wredeplatz Heidelberg Ludwigsplatz

An- und Verkauf  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren  
Vermietung v. Stahlfächern in feuerfesten Gewölben  
Eröffnung von Krediten  
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung  
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen unter günstigsten Zinsbedingungen

## Zu verkaufen

mein Villa-Grundstück mit 7000 Bäumen.

Aug. Jüngert.

Empfehle:

Eisshwein, rot m. Fl.	Mk. —.85
Eisshwein, weiß „	— .90
Blutroter Wein „	1.20
Margaron „	1.25
Malaga „	1.25
Malaga 1/2 Fl. „	— .75
Monte Christo „	1.50

Beere Flaschen werden gegen 10 Pfg. zurückgenommen.

**Adolf Lichdi.**

## Unsere Wohnung

neben dem Rathaus ist sofort oder auf 1. Juli zu vermieten.

Gebr. Frank.

Anständiges braves

## Mädchen

von 15—16 Jahren gesucht.  
Frau Gustav Weil

## Zwei-Zimmerwohnung

auf 1. Juli od. spät. zu vermieten.  
Ziegelgasse 187.

Neu angelegt:

## Obst-, Trauben- und Beerenwein

(alkoholfrei, unvergoren).

**Adolf Lichdi.**

## Neue Kartoffeln

## Matjes-Heringe

empfehlen **L. H. Ruppert.**

Sellerie (pikiert), Lauch, Sommerstör, Gurken, Blumenkohlsektlinge, neue Gelberüben, Gurken und Rhabarberstiele  
empfehlen  
**Gärtnerei J. v. Hansen.**

## Zu verkaufen

45 Nr schöner **Blau-Klee.**  
**Bäcker Eiermann.**

## Nächste Woche

## 51. Offenburg. Lotterie

Ziehung garantiert 4. Juni.  
Die Hälfte d. Einnahme w. verlost i. W. v.

**30000 Mk.**

14 Gewinne

**15000 M.**

586 Gewinne

**15000 M.**

Lose à 1 Mk. (11 L. nur 10 Mk. Port. u. List. 25 Pf.)  
empfehlen Lotterie-Unternehmer

**J. Stürmer**

Strassburg i. E. Langstr. 107 und Filiale Kehl a. Rh. Hauptstr. 47.

# KNORR

Als Krankenkost und Hindernahrung rühmt man seit 40 Jahren

**Knorr-Hafermehl.**

Das Paket kostet nur 30 Pfg.